Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 9

Artikel: Aus einem Ballbericht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagebuch

12. Februar — London. Mond George sprach eben von Ententeschulden In Franken, in Lire, in Pfund und Gulben. Es ift eine Menge von folchen zu finden, Sodaß die Meinen baneben verschwinden. 3ch hoffe nur eines, ums gleich zu nennen: Dag meine Gläubiger bies anerkennen.

13. Februar - Burich. Rantonsrat beute zusammengekommen, Bergnügungsfteuer angenommen. Das verstehe ich nicht, ich mußte lugen; Denn - feine Steuer war ein Bergnugen.

14. Februar - Rapstadt. Der Goldgruben ftreit nimmt immer noch zu. In London verliert man schon langsam die Ruh. In Zurich aber ftehn Manner und raufen Sich aus bem Haarwuchs bie Brillantine: Wie kann man fur Traute, Lu, Lore und Leontine Schmucksachen kaufen, wenn uns die Goldminen nicht mehr bedienen?

15. Februar — Saag. Heute ift ein großer Tog im Saag. Spagen pfeifen es vom Dach; denn, ach, Weltgerichtshoffession hat Schon angefangen zu beginnen und binnen furgem ift die Welt vom Streit Herrlich wird es, schon und licht. Ober auch nicht.

17. Februar — Rom. Italiens Rammer tut sich auf. Von Napoli bis Derlikon spricht man bavon.

> Nachdenklich fagt nunmehr der Kauf= mann Josef Heinrich Isaaksohn: Was ist das schon?

> Schon manche Kammer tat sich auf, wenn ich des Abends, in der Hand ein Sträußlein, por ber Ture ftand.

Doch, weiß der liebe Gott, man geht doch alsdann nicht herum und ftreut es unters Publikum Man ift biskret. -Paul Mitheer

Kastnachtsgedanken

Je mehr einem der Fasching zusett, um so mehr muß man ihm zu Liebe versetzen.

Der Fasching kennt keinen Schlaf, und boch endet er immer mit einem Erwachen.

Um Aschermittwoch scheint die Sonne nur im Leibhaus.

Rat

Madchen, tast euch boch genügen, wenn euch Burschen im Urme wiegen, wenn sie ihr Herz an eures hangen und es mit Sturm und Feuer bedrängen, wenn euch zwei harte Sanbe faffen, bie euch um Himmel und Hölle nicht laffen Burschen, wie laßt ihr euch nur betoren, Mädchen muffen doch — muffen sich wehren. Gwald Gilvester



Warum schwören Sie? Ich glaube Ihnen auch ohne Schwur nicht"

Nach dem Maskenball

Einsam zockelt eine Droschke Durch die morgenfrische Hard Schläfrig böft auf seinem Bocke Schnorz, der Lenker dieser Fahrt.

Ihm ward es anheimgegeben, Nach persönlichem Gefühl Nur ins Weite hinzustreben, Ohne vorbestimmtes Ziel.

Schnorzen konnt' bas nicht beirren, Er fand's zweckgemäß und recht, Ungesichts von Passagieren Bon verschiedenem Geschlecht.

In bedacht'gem Backel-Bickel, Krummverschlung'ne Wege hin, Wackelt langsam das Behikel -Schnorz benkt nichts in seinem Sinn.

Und es benkt auch nichts der Schimmel Und weiß nicht — er ist zu dumm -Daß hinter sich den Himmel Schleppt und das Einsium.

Mus einem Ballbericht:

Im Bericht über ben " . . . = Maskenball" in Zürich steht zu lesen:

Das Preisgericht prämierte mit Recht diesmal nur jene Gruppen, die in geschmackvoller Aufmachung bie größten Geltenheiten in Burich barstellten.

Den ersten Preis erhielt darum die originelle Gruppe "Bier echte Schweizer". Mit bem zweiten Preis wurde die Gruppe "Söflichkeit" bedacht, daraestellt von vier zurcherischen Trämlern. Dritter Preis: Gruppe mit Motto: "Im Schweiße beines Angesichtes ... 2c.", vorgeführt von vier Ranglisten des Stadthauses. Dic-Dic.

Kastnachtprolog

Bon S. Treichler

Frei vom Mummenschanz des Jahres - Maskentreiben ift und war es -Las am Carneval uns, Kind, Ginmal sein, so wie wir find!

Deck' die Larve der Visage Bu mit Carnevals Staffage! Red' mit tausend Fastnachtzungen Ruf' es aus mit vollen Lungen — Ober fag's im heißen Fluftern und im Beben beiner Ruftern -Hauch' es - schrei' es, was bein Berg Dieses Jahr an Lug und Schmerz Heimlich mußte in sich tragen Ohne jemand es zu fagen . . . und gesteh': was du gelogen und wie wir dich schwer betrogen . . Sag' "bem": Schurfe! "Jenem": Schuft! Nenn', was stinkt, nicht Frühlingsbuft . . .

Lege los, geliebtes Kind! Heute sind wir, wie wir sind! Einmal tront im Jahr die Wahrheit! Viele heißen es zwar Narrheit

Rein, mein Rind, jest ins Bergnugen! Einmal wollen wir nicht lügen! Beute schießen wir drauf los! Schlagen Hieb! und fahren Stoß! Hauen! stechen, wie's grad kommt Doch - halt - halt! D nein! Es frommt Niemals folches Fastnachtstreiben — Wahrheit soll es zwar schon bleiben —

Aber was bein Mund auch spricht: Robeit — sei es gleichwohl nicht! Rind! sprich wahr! und rigend spiß! Doch vor allem: Rur mit Wig!

Eine schlechte Partie

"Du warst boch mit einem netten Mäbchen ver= - warum habt ihr benn nicht geheiratet? . . "

20, ich hatte verdammt Pech mit ihr! Wie ich sie legthin besuchen wollte und an die Tür pochte, rief eine Bafftimme : "Befest!"

R REN 0 D

Run fommt bes Narren Ende, 's war Zeit zum Testament: Es ift gar fein zu geben, G'rad heute justament.

Ich hatte gern auf Erben Fast alles, was es gibt, In vieles, was da weiblich, War ich sogar verliebt.

Nun lieg' ich auf ber Pritsche, Bu Ende geht der Spaß, Und ringsum auf ber Erben

Rein Mensch wird es bemerken, Wenn mir das Auge bricht: Gin Narr taugt nur zum lieben, Berspür' ich nichts als — Haß. Zum Hassen taugt er nicht.

Ich such' mir nun im Weltall Fort von der Erben — weit, Ein Plätchen um zu schlafen, Bis in die — Ewigkeit.

Frans